

**SEPULKRALE HOFARCHITEKTUREN IM  
HELLENISMUS.  
EIN VORBERICHT ZUR ARCHITEKTUR  
UND FUNKTION AUSGEWÄHLTER  
GRABANLAGEN IN ALEXANDRIA, KYRENE  
UND NEA PAPHOS**

ANIKA GREVE

**ABSTRACT**

*Hofarchitekturen – Innenhöfe, Vorhöfe und Höfe – im Kontext von Grabarchitekturen begegnen uns im gesamten antiken Mittelmeerraum. Solche Räume am Grab entstanden aus einem bestimmten Bedürfnis heraus, welches sich aus den Todes- und Jenseitsvorstellungen der jeweiligen Bevölkerung entwickelte. Sie wurden teilweise aufwendig gestaltet und es wurden unterschiedliche Ausstattungen wie etwa Opferinstallationen integriert, die eindeutig auf eine regelmäßige Nutzung dieser Hofarchitekturen deuten. Funde von sowohl kultspezifischen Gegenständen als auch einfacher Gebrauchskeramik untermauern die Bedeutung solcher Interaktionsräume. Ausgehend von drei ausgewählten Gebieten – Alexandria in Ägypten, Kyrene in Libyen und Nea Paphos auf Zypern –, in denen in hellenistischer Zeit sowohl die Architektur der Gräber als auch die der Hofarchitekturen stark divergierten, wird hier dem Aspekt der Wasserversorgung und damit dem Wassergebrauch nachgegangen. Welche Wasserinstallationen wurden integriert? Welche Bedeutung hatte Wasser in der jeweiligen*

*Region und inwiefern können in diesem Zusammenhang Handlungen im Hof rekonstruiert werden?*

*Different designs of courts – atriums, forecourts and courtyards – are frequently used in context of tomb architecture in the ancient Mediterranean. These rooms next to or inside tombs were developed from a special need of the local population, which emerged from their specific believe in the after-life. Some courts had elaborate walls and special facilities integrated (e. g. for offering), which points to a frequent use. Miscellaneous finds of cult related objects as well as plain ware confirm the importance of these rooms for (social) interaction. Based on three selected regions – Alexandria in Egypt, Cyrene in Libya and Nea Paphos on Cyprus –, in which in Hellenistic times the architecture of tombs as well as the architecture of courts strongly diverge, the subject of this article is the water supply and the use of water at the graveyards. What kinds of water installations were used? How important was water and what was it used for in the particular region? To what extent is it possible to reconstruct practices in combination with water in these courts?*

Nachfolgend handelt es sich um einen kurzen Vorbericht meiner 2010 abgeschlossenen Promotion, in der Architektur, Nutzung und Bedeutung von Interaktionsräumen am Grab in hellenistischer Zeit funktionsanalytisch, systematisch-vergleichend und kontext- sowie wirkungsbezogen untersucht wurden.<sup>1</sup> Ausgehend von drei Fallbeispielen – ALEXANDRIA in Ägypten, KYRENE in Libyen und NEA PAPHOS auf Zypern – war es Gegenstand meiner Analyse der architektonischen Gestaltung, der Ausstattung und den Funden sowie der Funktion von sepulkralen Räumen nachzugehen, in denen Handlungen am Grab ausgeführt werden konnten.

---

<sup>1</sup> Die Dissertation wurde im September 2009 am Archäologischen Institut/Klassische Archäologie in Hamburg eingereicht und im Februar 2010 abgeschlossen. Die Publikation befindet sich in Vorbereitung.

Solche Räume waren etwa umfriedete Bezirke mit sich darin befindlichen Grabarchitekturen (Abb. 1a), Grabinnenhöfe (Abb. 1b) sowie Vorhöfe vor Felsfassadengräbern (Abb. 1c).

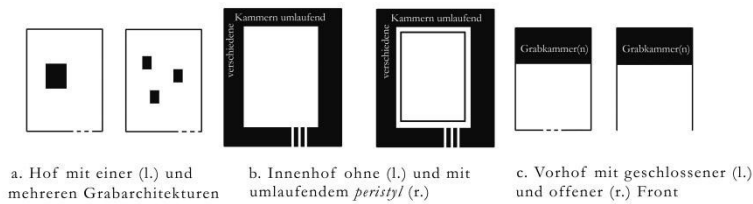


Abb. 1: Schematische Zeichnung verschiedener Hofarchitekturtypen.

Diese, im Folgenden als Hofarchitekturen bezeichneten Räume, waren in hellenistischer Zeit im gesamten Mittelmeerraum im Grabkontext verbreitet.<sup>2</sup> Die Funerallandschaften der drei exemplarisch ausgewählten Gebiete zeigen verschiedenartig gestaltete Grabbauten, wie etwa monumentale Hypogeen in Alexandria und Nea Paphos und Felsfassadengräber, aufgehende Grabarchitekturen und überlebensgroße Steinsarkophage in Kyrene. Aber auch einfache Schacht- und Grubengräber wurden für die Bestattungen benutzt.<sup>3</sup> Mit den unterschiedlichen Architekturen existierten so auch entsprechend andersartige Interaktionsräume – unterschiedlich gestaltete Hofarchitekturen – für die Kommunikation zwischen dem Diesseits mit dem Jenseits.

Die drei Städte entwickelten sich in dem hier relevanten Zeitraum vom 4. bis zum 1. Jh. v. Chr., also unter ptolemäischer Herrschaft, zu administrativen Zentren ihrer *chora*. Handelskontakte zu anderen Städten des Mittelmeerraums sowie auch zum Hinterland,

<sup>2</sup> GREVE (in Vorb.) Kap. II.3: "Verbreitung der sepulkralen Hofarchitektur im östlichen Mittelmeerraum – Eine vergleichende Untersuchung zu den Grabkomplexen der hellenistischen Zeit".

<sup>3</sup> Alexandria: bes. ADRIANI (1966); VENIT (2002); EMPEREUR – NENNA (2001); EMPEREUR – NENNA (2003); Kyrene: bes. CASSELS (1955); ROWE (1956); ROWE (1959) STUCCHI (1975); THORN (2005); GREVE (2009); Nea Paphos: VESSBERG – WESTHOLM (1956) 18–35. 22–23; HADJISAVVAS (1985a); HADJISAVVAS (1985b); HADJISAVVAS (o.J.); s. auch GREVE (in Vorb.) Kap. I: "Die Lokalitäten". "Teil B": Kap. IA. IIA. IIIA.

und damit zu unterschiedlichen Volksgruppen, lassen sich nachweisen. Insbesondere in Alexandria sind altägyptische Einflüsse auffällig. Die Stadtbauten dieser drei Metropolen knüpften überwiegend jedoch an griechische Traditionen an.<sup>4</sup> Die drei Städte haben demnach – aufgrund der griechischen Stadtstruktur und Religionsausrichtung – auch traditionell griechische Bestattungspraktiken und Grabzeremonien übernommen, die dennoch an die unterschiedlichen regionalen Traditionen angepasst wurden. So wie aus meinen Untersuchungen der Belege zu den Jenseitsvorstellungen der jeweiligen Bevölkerungsgruppen hervorgeht, können besonders in Alexandria neben altägyptischen Einflüssen, vor allem aber hellenistisch-griechisch geprägte Vorstellungen angenommen werden.<sup>5</sup> So gehen etwa auch in Kyrene die Funde von *Charon*-Münzen in den Gräbern mit der Darstellung des Fährmannes auf einer Metope in einem Grab und der griechischen Vorstellung von der Überfahrt in das Jenseits konform.<sup>6</sup> Die ausnahmslos weiblichen und teilweise gesichtslosen Statuenbüsten dagegen sind in dieser Gegend einzigartig und deuten auf vielleicht libysche Traditionen hin.<sup>7</sup>

Dabei standen die traditionell griechische Religion und die sich nun ausbreitenden Mysterienkulte, in denen ein wesentlicher Aspekt die Vorstellungen von einer glücklichen postmortalen Existenz war, jedoch auch neben einer langsam aufkommenden Skepsis über ein Weiterleben nach dem Tod. Schon Platon bemerkte in vorhellenistischer Zeit:

„Er [der Tod] ist nämlich eines von beiden: entweder wie ein Nichts-Sein, sodass der Tote auch keine Wahrnehmung mehr von irgendeiner Sache hat; oder dann ist er, wie die Überliefe-

---

<sup>4</sup> u. a. HÖLBL (2004) 59–60; Für Alexandria vgl. auch: FRASER (1972); MCKENZIE (2007); Kyrene: vor allem STUCCHI (1975); Nea Paphos: s. auch MLYNARCZYK (1990).

<sup>5</sup> GREVE (in Vorb.) Kap. III.1.2: “Gedanken zum Tod in Alexandria, Kyrene und Nea Paphos”.

<sup>6</sup> Münzfunde: u. a. THORN (2005) 597–599; Metopen: BACCHIELLI (1976) 355–377; BACCHIELLI (1993) 78–85.

<sup>7</sup> Ausführlich bei BESCHI (1969/1970) 133–341; vgl. auch REYNOLDS – THORN (2005) 89–100.

nung sagt, ein Übergang und eine Übersiedlung der Seele von dieser Stätte an eine andere.”<sup>8</sup>

Die Vorstellung von einer wie auch immer gedachten Existenz nach dem Tod traf dann im Epikureismus auf eine ablehnende und bei der Stoa und der nachplatonischen Akademie auf eine fragwürdige Haltung.<sup>9</sup> Anhand der von mir untersuchten Befunde kann eine überwiegend negative Einstellung zum Leben in einer jenseitigen Welt in den drei Städten jedoch nicht angenommen werden. Vielmehr deuten zumindest innerstädtische Befunde auf regional unterschiedliche Mysterienkulte hin, auch wenn Hinweise auf initiierte Personen innerhalb der untersuchten Grabanlagen nur schlecht erkannt werden können.<sup>10</sup> Zudem wurde ein stark ausgeprägter Totenkult in Kyrene aufgrund einiger prägnanter extraurbaner Heiligtümer inmitten der Nekropolen festgestellt.<sup>11</sup> Und auch im Altägyptischen, das in Alexandria in verschiedenen Kontexten weiterhin fassbar ist, war eine komplexe Vorstellung über das Leben nach dem Tod eine lange Zeit existent. Obwohl in der Forschung das Verschwinden der monumentalen Grabanlagen in Ägypten ab der 26. Dynastie auch mit einer aufkommenden Skepsis über eine jenseitige Welt und so einer Wandlung der Rituale in Verbindung gebracht wird.<sup>12</sup>

---

<sup>8</sup> Plat. apol. 40c (Übers. R. Rufner).

<sup>9</sup> Vgl. hierzu u. a. SCHADEL (1974), REHN (1991) und KALOGERAKOS (1996). Deutlich wird eine solche Haltung dann auch bei Plin. nat. 7, 188–190 im 1. Jh. n. Chr.: „[...] nach dem Tod haben Körper und Seele ebenso wenig eine Empfindung wie vor der Geburt [...] Ist es nicht zum Henker, ein Unsinn, zu behaupten, mit dem Tode beginne ein neues Leben?“ (Übers. R. König). Gegen Ende der ptolemäischen Zeit können vor allem in Alexandria Einflüsse aus dem skeptischen Platonismus und Neoskeptismus nachgewiesen werden. FRASER (1972) 484–485; Kremer (1981) 38–39, 45, Anm. 16.

<sup>10</sup> GREVE (in Vorb.) Kap. III.1.2: “Gedanken zum Tod in Alexandria, Kyrene und Nea Paphos”.

<sup>11</sup> GREVE (in Vorb.) Kap. III.1.2: “Gedanken zum Tod in Alexandria, Kyrene und Nea Paphos”; vgl. auch MENOZZI (2002) 77–90.

<sup>12</sup> Ägyptische Bestattungspraktiken und Jenseitsvorstellungen: u. a. ASSMANN (2001). Zu den Veränderungen im Grabkontext in

Dessen ungeachtet verpflichtete die grundsätzlich legitime, rekonstruierte Vorstellung von einem Sein nach dem Tod in diesen drei Gebieten die Hinterbliebenen zum Handeln. Denn zumindest die Seele lebte somit – unabhängig vom kulturellen Hintergrund – nach dem Tod in den Vorstellungen der Bevölkerung weiter.

Vor diesem Hintergrund entstanden in den hier besprochenen Nekropolen in hellenistischer Zeit nachweislich 136 Grabanlagen mit unterschiedlichen Hofarchitekturen. Insgesamt besaßen 46 Grabanlagen in Alexandria Innenhöfe, 81 Grabanlagen in Kyrene waren mit Vor- sowie Innenhöfen ausgestattet und neun monumentale Grabanlagen in Nea Paphos zeigen Innenhöfe. Anhand ihrer Architektur und den Gestaltungselementen, ihren festinstallierten Ausstattungen, den Funden im Hof und den Grabbeigaben wurden sie auf ihre Bedeutung und Funktion hin untersucht.<sup>13</sup>

Neben zum Teil besonders aufwändig gestalteten Hofwänden in den monumentaleren Grabanlagen waren innerhalb der Höfe oder in Räumen, angrenzend an diese, bestimmte Ausstattungen integriert, die sie letztendlich eindeutig als Räume für Handlungen im Totenkult identifizieren. So befanden sich Opfervorrichtungen, Wasserinstallationen, Bänke und Sockel, Nischen, Skulpturenausstattung aber auch Gartenanlagen in den Höfen. Allerdings divergierten solche Ausstattungen innerhalb der Hofarchitekturen in Alexandria, Kyrene und Nea Paphos stark und so ließen sich sowohl regionale als auch individuelle Besonderheiten und Geschmäcker, teilweise auch innerhalb der einzelnen Gebiete, belegen.

Dies zeigt sich etwa bei der Wasserversorgung; ein Aspekt, der für diesen Vorbericht herausgegriffen wurde: In Alexandria sind in 22 Anlagen Brunnen, Zisternen oder kleinere Wasserbecken integriert. Permanente Wasserquellen haben ebenfalls in Nea Paphos eine große Rolle gespielt, denn hier befanden sich in sieben der neun Grabanlagen Brunnen. In Kyrene hingegen konnten keine Wasserinstallationen innerhalb der Grabanlagen festgestellt werden.<sup>14</sup>

---

Theben: vgl. auch TAYLOR (2003) 119; ASTON (2003) 157–163.

<sup>13</sup> Grundlage der vorliegenden Untersuchung bildet eine eingehende Materialrecherche der 136 Grabanlagen mit Hofarchitekturen im Teil B der Dissertation: GREVE (in Vorb.) “Teil B”.

<sup>14</sup> Greve (in Vorb.) Kap. II.1.2.2: “Wasserinstallationen”.

Eine aufwändige Wassereinrichtung hat sich etwa in der Mustafa Pascha Grabanlage 1 in der Ostnekropole Alexandrias erhalten.<sup>15</sup> Diese befand sich in der Nordseite des Innenhofes und wurde in Raum 2 und 3 angelegt (Abb. 2a). Raum 2, dessen Durchgang vom Innenhof die gesamte Breite und Höhe des linken *interkolumnium* einnahm, beherbergte im Westen einen ca. sieben Meter tief in den Fels getriebenen, schmalen Brunnenschacht, der teilweise zusätzlich aufgemauert wurde. Seilfurchen an der Aufmauerung belegen eine rege Nutzung. Ein Becken hat sich in der Nordwest Ecke dieses Raumes mit einem Loch im Boden erhalten. Dieses Becken ist, wie auch ein weiteres Loch mit Resten eines Terrakottarohrs in der Wand, die Raum 2 von Raum 3 trennt, in Zusammenhang mit dem Brunnen zu sehen. Raum 3 öffnet sich ebenso auf der gesamten Breite und Höhe des *interkolumnium* vom Innenhof aus, allerdings liegt der Fußboden ca. ein Meter höher als der Innenhof (Abb. 2b). Direkt im Durchgang zwischen den Halbsäulen befinden sich zwei rechteckige Becken, die durch ein Loch miteinander verbunden sind. Unterhalb der Becken wurden Nischen in den Fels getrieben, in denen sich noch *in situ* verschiedene Keramikgefäße erhalten haben.<sup>16</sup> In dem östlichen Becken hat sich ein Durchfluss im Boden befunden, durch den das Wasser in eine Vertiefung im Innenhof vor den Becken geflossen ist. Insgesamt handelt es sich bei den Wasserinstallationen dieser beiden Räume um eine aufwendige Konstruktion, indem das Wasser vom Brunnen über Kanäle und Becken in den Innenhof geleitet wurde, aber auch aus den unterschiedlichen Becken geschöpft werden konnte.

Ganz anders konzipiert ist dagegen die Brunnenanlage in der Grabanlage 1979.1 in der Nekropole von Nea Paphos auf Zypern.<sup>17</sup>

<sup>15</sup> ADRIANI (1966) 130–134, Kat. 84; VENIT (2002) 50–61.

<sup>16</sup> Hierbei handelt es sich um ein Depot aus 13 undekorierten Keramikgefäßen: Acht kleine bis mittelgroße Schalen (Durchmesser 12–35 cm), eine Schale mit zwei Griffen, drei hellenistisch datierte, 13 cm bzw. 15 cm hohe *unguentaria* und ein in Fragmenten erhaltener, wohl einhenkliger Krug. Viele Gefäße zeigen Brandspuren. ADRIANI (1936) 165; vgl. auch GREVE (in Vorb.) Kap. II.1.3: “Mitgebracht und Dargebracht – Außenfunde & Grabbeigaben”.

<sup>17</sup> u. a. KARAGEORGHIS (1980) 795; KARAGEORGHIS (1981)

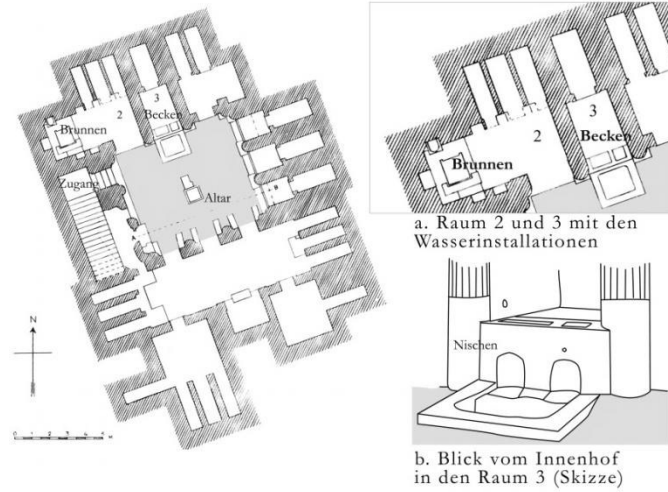


Abb. 2: Alexandria, Mustafa Pascha Grabanlage 1 mit Innenhof (grau).

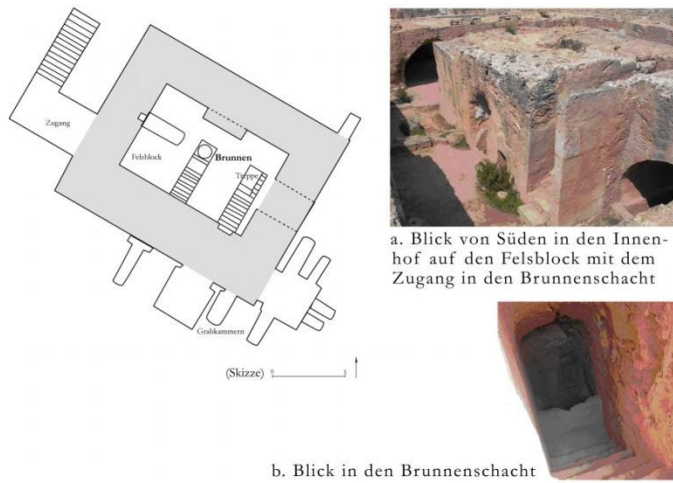


Abb. 3: Nea Paphos, Grabanlage 1979.1 mit Innenhof (grau).

998–999; KARAGEORGHIS (1982) 736–737; KARAGEORGHIS (1983) 935; HADJISAVVAS (o. J.) 15–17.



Der Brunnen wurde in der südlichen Seite des Felsblockes angelegt (Abb. 3a). Einige Stufen führen hinunter auf eine kleine Plattform und dem anschließenden Schacht (Abb. 3b). Untersuchungen haben gezeigt, dass das Wasser nach zwölf Meter erreichbar ist. Für Luft, Licht und Regenwasser sorgte ein weiterer Schacht korrespondierend in der Decke.

Welche Bedeutung hatten nun solche festinstallierten Brunnenanlagen innerhalb von Grabanlagen?

Wasser kann – dies ist aus schriftlichen Quellen antiker griechischer Autoren überliefert – eine reinigende Funktion innehaben. Der Leichnam, die Hinterbliebenen, aber auch die Umgebung musste gereinigt werden.<sup>18</sup>

In altägyptischer Tradition galt die Purifikation durch Wasser seit Langem als Reinigungsritual und könnte so in den alexandrinischen Grabanlagen weiter praktiziert worden sein. Wasser stand hier seit jeher für die sogenannte kultische äußere Reinheit zur Verfügung, die der Tote bei Eintritt in das Grab und das Jenseits vor dem Totengericht vorweisen musste. Schon im Alten Reich wird in den Pyramidentexten das (Nil)-Wasser zur Reinigung und damit zur Wiederbelebung des Toten und zum Osiris werdenden Königs benutzt.<sup>19</sup> Folgender Papyrustext macht dies auch in ptolemäischer Zeit noch deutlich:

„Dein Wasserguß wurde ausgegossen von Isis, Nephthys hat dich gereinigt, deine beiden großen, gewaltigen Schwestern, die dein Fleisch versammeln [...]“<sup>20</sup>

Wasser diente aber auch zur Libation. In literarischen Zeugnissen haben sich, wie auch auf Vasenbildern der vorhellenistischen Zeit, zahlreiche Belege zum Opfer von unterschiedlichen Flüssigkeiten am Grab im griechischen Kulturkreis überliefert. Daneben zeigen Darstellungen auf weißgrundigen *lekythoi* Personen beim Ausgießen von Flüssigkeiten aus *hydriai* sowie auf Grabmählern aufgestellte Miniaturkeramik.<sup>21</sup> Neben dem Opfern von Wasser wird Wein,

<sup>18</sup> s. dazu GREVE (in Vorb.) Kap. III.2: “Bei den Gräbern”.

<sup>19</sup> GRIESHAMMER (1984) 211–212; DELIA (1992) 183.

<sup>20</sup> Aus ASSMANN (2008) 114; vgl. DELIA (1992) 185 für weitere Belege aus ptolemäischer Zeit.

<sup>21</sup> Vgl. KURTZ (1975) u. a. Taf. 18, 3 (London, British Muse-

Öl und *melikration*, ein Wasser-Milch-Honiggemisch erwähnt. Vielleicht sollte der Tote mit Flüssigkeit für seinen Weg in die Unterwelt versorgt werden. Es konnte auch zur Ehrung und als Mittel der Besänftigung und Versöhnung dienen. Seit Homer werden den Seelen der Toten im Hades Flüssigkeiten dargebracht, um sie heraufzubeschwören. Eine Praxis, die auch Lukianos im 2. Jh. n. Chr. noch kannte. Man tritt mit dem Verstorbenen in Kontakt oder symbolisiert die Vorstellung vom ewigen Symposium nach dem Tod. Des Weiteren konnten Opferriten für die Götter der Unterwelt vollzogen werden.<sup>22</sup> Dünne Bleiröhren aus den römischen Grabanlagen in Alexandria, die T. Schreiber am Kopfende einiger Sarkophage feststellen konnte, dürften mit der Vorstellung einer Wasserspende für die Verstorbenen – zumindest in dieser Zeit – einhergehen.<sup>23</sup>

Wasser wurde ebenso in Altägypten zur Libation eingesetzt und wurde als “Träger des Lebens”<sup>24</sup> angesehen. So lautet etwa der Titel des Spruchs 59 des Totenbuches: “Spruch um Luft zu atmen und über Wasser zu verfügen im Totenreich.”<sup>25</sup> Da es als “Ausfluss des Osiris” bezeichnet wird, soll die Wasserspende dem Verstorbenen als belebende Substanz zugeführt werden.<sup>26</sup> Während die Mumie im Hof aufgestellt war, wurde sie von zwei Priestern in der Rolle des Anubis mit Lebenswasser übergossen, und es wurde – nach dem Papyrus Rhind – folgendes rezitiert:

---

um D65) und Taf. 36, 2 (Oxford, Ashmolean Museum 545) sowie DIEHL (1964) 137 (Berlin 3964).

<sup>22</sup> Vgl. Quellenangaben bei KURTZ – BOARDMAN (1985) 425 sowie HAME (1999) 85 und GRAF (1980) 213–214. 217. Für den Weg in die Unterwelt: LATTIMORE (1962) 127–128; Als Ehrung: z. B. PEEK (1960) 129, Nr. 189: Stele aus Rhodos (um 200 v. Chr.); Als Besänftigung/Versöhnung: MEULI (1975) 916; Hom. Od. 10, 417–574; Hom. Od. 11, 25–56; Heraufbeschwörung der Toten: EKROTH (2002) 62–63; Lukian. Charon, 22; Symposium: Vgl. die Deutung der Totenmahlreliefs bei THÖNGES-STRINGARIS (1980) 65–68; Einige Grabepigramme weisen auf Opferriten an Götter der Unterwelt: LATTIMORE (1962) 129; Lukian. Menippus, 9.

<sup>23</sup> SCHREIBER (1914) 11–12.

<sup>24</sup> KRAUSS (1992) 16–44.

<sup>25</sup> Totenbuch Spruch 59 aus KAPLAN (1999) 39.

<sup>26</sup> ASSMANN (2001) 462–471.

„Du gehst und kommst vor Osiris und empfängst Wasser-spenden aus den Händen von Isis und Nephtys.“<sup>27</sup>

In hellenistisch-römischer Zeit war dann symbolisches (Nil)-Wasser auch im Kult der gräco-ägyptischen Götter wichtig. Viele Heiligtümer weisen Wassereinrichtungen wie Krypten, Zisternen oder auch Bassins auf. Und sowohl in Kyrene, als auch in Alexandria haben sich innerhalb der Heiligtümer Ausstattungen dafür erhalten.<sup>28</sup>

Nilwasser wurde demnach als lebensspendendes Wasser im Diesseits und zumindest im altägyptischen Glauben auch im Jenseits angesehen. Für Alexandria kann diese altägyptische Auffassung durchaus angenommen werden: Hinweise auf Wasserlibationen für den Toten ziehen sich bis in die römische Zeit durch.<sup>29</sup> Auf einem wohl römisch-alexandrinischen Grabstein steht geschrieben:

„Atme wohl, Isidoros, 28-jähriger. Möge Osiris dir das kühle Wasser geben.“<sup>30</sup>

Ob man möglicherweise auch aus der engeren Verknüpfung der alexandrinischen Bevölkerung mit den gräco-ägyptischen Kulturen eine vermehrte Wassernutzung in den Gräbern annehmen kann, ist nicht mehr nachweisbar. Vielleicht sind diese Vorstellungen dann in die nachfolgend entstandenen Grabanlagen in Nea Paphos mit eingeflossen. Möglicherweise nicht zufällig erinnert die beschriebene Brunnenkonstruktion des Grabes 1979.1 an Wasserkrypten gräco-ägyptischer Heiligtümer. Nachgewiesen werden kann dies jedoch nicht mehr.

Darüber hinaus ist es auffällig, dass solche Wasserquellen im Grabkontext auf Zypern nicht zur gängigen Praxis gehörten. In Alt-Paphos besaß allerdings das spätklassische sog. Königsgrab

---

<sup>27</sup> Nach MERKELBACH (1995) 28.

<sup>28</sup> WILD (1981) 23–24. 29–34 (Sarapeion in Alexandria); KLEIBL (2009) 102–114.

<sup>29</sup> WILD (1981) 124–126.

<sup>30</sup> Nach MERKELBACH (1995) 36. R. Wild stellt insgesamt zwölf solcher Inschriften (kühles Wasser) zusammen, fünf davon stammen aus Alexandria: WILD (1981) 123–124. Er datiert sie jedoch nicht vor dem 1. Jh. n. Chr.

*Spilaion tis Regainas* einen Brunnenschacht im Vorhof.<sup>31</sup> Vielleicht wollten die Grabinhaber in Nea Paphos sich mit denselben Riten ehren lassen, wie es Königen vorbehalten war. Oder das Wasser spielte hier als Opfergabe eine besondere Rolle.

Wasser kann schließlich auch ganz praktischen Nutzen innehaben. So kann es für die Grabpflege eingesetzt werden: zum Begießen von Blumen und Pflanzen möglicher Grabgärten oder zum Reinigen der Grabanlage z. B. nach Banketten. Zumindest in Theben kann in griechischer Zeit die Vereinigung der Choachyten nachgewiesen werden. Sie hatten, neben der Aufgabe den Verstorbenen zehntägige Wasserspenden darzubringen, auch den Auftrag bei der Auswahl und vor allem bei der Pflege der Grabanlagen zu helfen.<sup>32</sup>

Wie oben erwähnt, wurden permanente Wasserquellen aber nicht in allen hier untersuchten Regionen vom Grabritual und anderen Bedürfnissen in diesem Kontext gefordert. In den Grabanlagen in Kyrene haben sich auffälligerweise keine Wasserinstallationen in den Höfen erhalten. Wasser wurde vielleicht aus den umliegenden Flüssen und Quellen mitgebracht und nur bedingt und in kleineren Mengen eingesetzt. Deutliche Belege für Libationen haben sich nämlich in Kyrene erhalten: So wurden Steinplatten mit Löchern und Pfropfen in Kombination mit Miniaturkeramik gefunden. Des Weiteren haben sich spezielle Gefäße erhalten, die zum Ausgießen von Flüssigkeiten konzipiert waren. Kleine Kuhlen

---

<sup>31</sup> Zur grundsätzlichen Vorgängerfrage der Hofarchitekturen in den drei Gebieten vgl. GREVE (in Vorb.) Kap. II.2: "Sepulkrale Hofarchitektur: Tradition oder Akkulturation?". s. auch MAIER (2004) 193–232; CARSTENS (2006) 148–149. 166. 172.

<sup>32</sup> VLEEMING (1995) 247. Die Choachyten-Vereinigung in Theben in der ptolemäischen Zeit war vergleichbar mit den Kapriestern des Alten Reichs, denn auch deren Hauptaufgabe war das Wassergießen. Zwei verschiedene Archive über diese Choachyten fallen in zwei Hauptphasen: in das 3. Jh. v. Chr. und das 2. Jh. v. Chr. Sie arbeiteten möglicherweise für die Mittelklasse. Wahrscheinlich brach dieses System im 1. Jh. v. Chr. zusammen und in römischer Zeit ist dann keine vergleichbare Gruppe mehr nachgewiesen. Es kann aus den Choachyten-Archiven festgestellt werden, dass sie darüber hinaus Ziegelgräber bauten und bereits bestehende Gräber für Bestattungen aussuchten. ASSMANN (2001) 462–471.

im Fußboden eines Innenhofes deuten auf Libationshandlungen.<sup>33</sup> Welche Art von Flüssigkeiten geopfert wurden, bleibt ungeklärt. Vielleicht war es das Wasser aus den Flüssen der Täler, denen Diodorus einen „vielfachen Nutzen“<sup>34</sup> zuspricht.

Auch wenn sich nicht innerhalb jeder Hofarchitektur bestimmte Ausstattungen feststellen ließen, hat schon diese exemplarische Analyse gezeigt, dass im Hof sowie in den angrenzenden Räumen Kultaktivitäten und gemeinsames Handeln einer Gruppe angenommen werden können. Es wurde eine Umgebung geschaffen, die, falls gefordert, verschiedene Elemente aufnehmen konnte, um den Hof als einen permanenten kultspezifischen Raum ausstatten zu können.

Diese Untersuchung hat auch belegt, dass die sepulkralen Höfe als Orte des Geschehens begriffen werden müssen und somit als Räume für den Totenkult geschaffen wurden. Sie dienten dem gemeinsamen Abschiednehmen und der Erinnerung der Hinterbliebenen an den Verstorbenen. Sie waren multifunktional und konnten sich an die individuellen Bedürfnisse der Einzelnen und an die jeweilige Tradition anpassen. Sie boten ein definiertes Areal, waren in ihrer Ausführung hoch flexibel und wurden gemäß dem Bedarf angelegt. Sie boten Platz in einem adäquaten und individuell geschaffenen Umfeld, je nach Wunsch abgeschlossen oder offen, mit der Möglichkeit diverse unterschiedliche Ausstattungen zu integrieren, um einen aufwendigen Totenkult betreiben zu können. Grundsätzlich sollten sie so gemäß den Vorstellungen der Bevölkerung den Übergang des Verstorbenen in den neuen Zustand und seine Angliederung an das gedachte Jenseitsbild der hellenistischen Zeit sichern.

ANIKA GREVE, M. A.  
Hamburg  
anika\_greve@yahoo.com

---

<sup>33</sup> THORN (2005) 430–431; Abbildungen bei THORN (2005) 456, Abb. 262. 679, Abb. 324 (Steinplatte X und Y mit Miniaturkeramik sowie weitere Hinweise auf Libationsopfer) und ROWE (1959) Taf. 19 d (Kuhlen im Innenhof). Taf. 34 c (Gefäß mit Ausguss).

<sup>34</sup> Diod. 3, 50, 1.

## BIBLIOGRAPHIE

ADRIANI (1936)

A. Adriani, La nécropole de Moustafa Pacha, *Annuaire du Musée Gréco-Romain 1933/34–1934/35* (Alexandria 1936).

ADRIANI (1966)

A. Adriani, *Repertorio d'arte dell'Egitto greco-romano*, Ser. C 1–2 (Palermo 1966).

ASSMANN (2001)

J. Assmann, *Tod und Jenseits im alten Ägypten* (München 2001).

ASSMANN (2008)

J. Assmann, *Altägyptische Totenliturgien III. Osirisliturgien in Papyri der Spätzeit* (Heidelberg 2008).

ASTON (2003)

D. A. Aston, *The Theban West Bank from the Twenty-Fifth Dynasty to the Ptolemaic Period*, in: N. Strudwick – J. H. Taylor (Hrsg.), *The Theban Necropolis. Past, Present and Future* (London 2003) 138–166.

BACCHIELLI (1976)

L. Bacchielli, *Le pitture dalla tomba dell'Atalena di Cirene nel Museo del Louvre*, *Quaderni di archeologia della Libia* 8, 1976, 355–383.

BACCHIELLI (1993)

L. Bacchielli, *Pittura funeraria antica in Cirenaica*, *Libyan Studies* 24, 1993, 77–116.

BESCHI (1969/1970)

L. Beschi, *Divinità funerarie Cirenaiche*, *Annuario della Scuola archeologica di Atene e delle missioni italiane in Oriente* 47–48, 1969/1970, 133–341.

CARSTENS (2006)

A. M. Carstens, Cypriot Chamber Tombs, in: L. Wriedt Sørensen – K. Winther Jacobsen (Hrsg.), *Panayia Ematousa II. Political, Cultural, Ethnic and Social Relations in Cyprus. Approaches to Regional Studies, Monographs of the Danish Institute at Athens* 6, 2 (Aarhus 2006) 125–179.

CASSELS (1955)

J. Cassels, The Cemeteries of Cyrene, *Papers of the British School at Rome* 23, 1955, 1–43.

DELIA (1992)

D. Delia, The Refreshing Water of Osiris, *Journal of the American Research Center in Egypt* 29, 1992, 181–190.

DIEHL (1964)

E. Diehl, *Die Hydria* (Mainz 1964).

EKROTH (2002)

G. Ekroth, The Sacrificial Rituals of Greek Hero-Cults in the Archaic to Early Hellenistic Periods, *Kernos Suppl.* 12 (Liège 2002).

EMPEREUR – NENNA (2001)

J. Y. Empereur – M. D. Nenna (Hrsg.), *Nécropolis I, Études Alexandrines* 5 (Le Caire 2001).

EMPEREUR – NENNA (2003)

J. Y. Empereur – M. D. Nenna (Hrsg.), *Nécropolis II, Études Alexandrines* 7 (Le Caire 2003).

FRASER (1972)

P. M. Fraser, *Ptolemaic Alexandria* (Oxford 1972).

GRAF (1980)

F. Graf, Milch, Honig und Wein. Zum Verständnis der Libation im griechischen Ritual, in: G. Piccaluga (Hrsg.), *Perennitas, Studio in onore di A. Brelich* (Rom 1980) 209–221.

GREVE (2009)

A. Greve, Die Felsfassadengräber von Kyrene. Untersuchungen zur Sepulkralarchitektur einer griechischen Kolonie in Nordafrika bis zur römischen Kaiserzeit (2009). <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/volltexte/2009/372/>.

GREVE (in Vorb.)

A. Greve, Sepulkrale Hofarchitekturen im Hellenismus. Eine vergleichende Untersuchung zur Architektur und Funktion ausgewählter Grabanlagen in Alexandria, Kyrene und Nea Paphos (in Vorb.).

HADJISAVVAS (1985a)

S. Hadjisavvas, Excavations at the Tombs of the Kings, Kato Paphos, in: V. Karageorghis (Hrsg.), *Archaeology in Cyprus: 1960–1985* (Nikosia 1985) 262–268.

HADJISAVVAS (1985b)

S. Hadjisavvas, New Evidence from Recent Excavations at the Tombs of the Kings, in: T. Papadopoulos (Hrsg.), *Πρακτικά του Δευτέρου Διεθνούς Κυπριολογικού Συνεδρίου*, Nikosia 20–25. April 1982 (Nikosia 1985) 343–347.

HADJISAVVAS (o. J.)

M. Hadjisavvas, Die Gräber der Könige. Ein Führer in Farbe mit einer Einführung in das antike Paphos (ohne Ort/Jahr).

HAME (1999)

K. J. Hame, *Ta Nomizomena: Private Greek Death-Ritual in the Historical Sources and Tragedy* (Ann Arbor 1999).

HÖLBL (2004)

G. Hölbl, *Geschichte des Ptolemäerreiches* (Darmstadt 2004).

KALOGERAKOS (1996)

I. G. Kalogerakos, *Seele und Unsterblichkeit. Untersuchungen zur Vorsokratik bis Empedokles* (Stuttgart 1996).



## KAPLAN (1999)

I. Kaplan, Grabmalerei und Grabreliefs der Römerzeit. Wechselwirkungen zwischen der ägyptischen und griechisch-alexandrinischen Kunst, Beiträge zur Ägyptologie 16 (Wien 1999).

## KARAGEORGHIS (1980)

V. Karageorghis, Chronique des fouilles à Chypre en 1979, 11. Fouilles de Nea Paphos: “Tombeaux des Rois”, Bulletin de correspondance hellénique 104, 1980, 794–795.

## KARAGEORGHIS (1981)

V. Karageorghis, Chronique des Fouilles à Chypre en 1980, 12. Fouilles de Nea Paphos: “Tombeaux des Rois”, Bulletin de correspondance hellénique 105, 1981, 998–999.

## KARAGEORGHIS (1982)

V. Karageorghis, Chronique des Fouilles à Chypre en 1981, 13. Fouilles de Nea Paphos: “Tombeaux des Rois”, Bulletin de correspondance hellénique 106, 1982, 736–737.

## KARAGEORGHIS (1983)

V. Karageorghis, Chronique des Fouilles à Chypre en 1982, 10. Fouilles de Nea Paphos: “Tombeaux des Rois” et autres, Bulletin de correspondance hellénique 107, 1983, 935–936.

## KLEIBL (2009)

K. Kleibl, Iseion. Raumgestaltung und Kultpraxis in den Heiligtümern gräco-ägyptischer Götter im Mittelmeerraum (Worms 2009).

## KREMER (1981)

K. Kremer, Alexandrien – Wiege der neuplatonischen Philosophie, in: N. Hinske (Hrsg.), Alexandrien. Kulturbegegnungen dreier Jahrtausende im Schmelztiegel einer mediterranen Großstadt (Mainz 1981) 37–52.

## KURTZ (1975)

D. C. Kurtz, Athenian White Lekythoi (Oxford 1975).

KURTZ – BOARDMAN (1985)

D. C. Kurtz – J. Boardman, *Thanatos. Tod und Jenseits bei den Griechen* (Mainz 1985).

LATTIMORE (1962)

R. Lattimore, *Themes in Greek and Latin Epigraphs* (Urbana 1962).

MAIER (2004)

F. G. Maier, *Das Königsgrab von Kouklia-Arkalon*, in: F. G. Maier (Hrsg.), *Ausgrabungen in Alt-Paphos auf Cypern V* (Mainz 2004) 193–232.

MCKENZIE (2007)

J. McKenzie, *The Architecture of Alexandria and Egypt c. 300 BC to AD 700* (New Haven 2007).

MENOZZI (2002)

O. Menozzi, *Rural Sanctuaries in the Territory of Cyrene (Libya)*, in: G. Muskett – A. Koltsida – M. Georgiadis (Hrsg.), *SOMA 2001, Proceedings of the Fifth Annual Meeting of Postgraduate Researchers, The University of Liverpool, 23<sup>th</sup>–25<sup>th</sup> February 2001, British Archaeological Reports 1040* (Oxford 2002) 77–90.

MERKELBACH (1995)

R. Merkelbach, *Isis Regina – Zeus Sarapis. Die griechisch-ägyptische Religion nach den Quellen dargestellt* (Stuttgart 1995).

MEULI (1975)

K. Meuli, *Griechische Opferbräuche. Gesammelte Schriften II* (Basel 1975) 907–1021.

MILYNARCZYK (1990)

J. Mlynarczyk, *Nea Paphos III: Nea Paphos in the Hellenistic Period* (Warschau 1990).

PEEK (1960)

W. Peek, *Griechische Grabgedichte* (Berlin 1960).

REHN (1991)

R. Rehn, Tod und Unsterblichkeit in der platonischen Philosophie, in: G. Binder – B. Effe (Hrsg.), Tod und Jenseits im Altertum, Bochumer Altertumswissenschaftliches Colloquium 6 (Trier 1991) 103–121.

REYNOLDS – THORN (2005)

J. Reynolds – J. C. Thorn, Cyrene's *Thea* Figure Discovered in the Necropolis, *Libyan Studies* 36, 2005, 89–100.

ROWE (1956)

A. Rowe – D. Buttle – J. Gray, Cyrenaican Expeditions of the University of Manchester 1952 (Manchester 1956).

ROWE (1959)

A. Rowe, Cyrenaican Expeditions of the University of Manchester 1955, 1956, 1957 (Manchester 1959).

SCHADEL (1974)

H. Schadel, ΘΑΝΑΤΟΣ. Studien zu den Todesvorstellungen der antiken Philosophie und Medizin (Würzburg 1974).

SCHREIBER (1914)

T. Schreiber, Die ägyptischen Elemente der alexandrinischen Totenpflege, *Bulletin de la Société Royale d'Archéologie d'Alexandrie* 15, 1914, 3–24.

STUCCHI (1975)

S. Stucchi, *Architettura Cirenaica* (Rom 1975).

TAYLOR (2003)

J. H. Taylor, Theban Coffins from the Twenty-Second to the Twenty-Sixth Dynasty: Dating and Synthesis of Development, in: N. Strudwick – J.H. Taylor (Hrsg.), *The Theban Necropolis. Past, Present and Future* (London 2003) 95–121.

THÖNGES-STRINGARIS (1965)

R. N. Thönges-Stringaris, Das griechische Totenmahl, *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Athenische Abteilung* 80, 1965, 1–99.

THORN (2005)

J. C. Thorn, *The Necropolis of Cyrene: Two Hundred Years of Exploration* (Rom 2005).

VENIT (2002)

M. S. Venit, *Monumental Tombs of Ancient Alexandria* (Cambridge 2002).

VESSBERG – WESTHOLM (1956)

O. Vessberg – A. Westholm, *The Swedish Cyprus Expedition, The Hellenistic and Roman Times* 4, 3 (Stockholm 1956).

VLEEMING (1995)

S. P. Vleeming, *The Office of a Choachyte in the Theban Area*, in: S. P. Vleeming (Hrsg.), *Hundred-Gated Thebes, Acts of a Colloquium on Thebes and the Theban Area in the Graeco-Roman Period* (Leiden 1995) 241–255.

WILD (1981)

R. A. Wild, *Water in the Cultic Worship of Isis and Sarapis* (Leiden 1981).

#### **ABBILDUNGSVERZEICHNIS**

- Abb. 1a–c      Zeichnung A. Greve.  
Abb. 2          nach ADRIANI (1966) Taf. 48, Abb. 181 (bearbeitet).  
Abb. 2a        nach ADRIANI (1966) Taf. 48, Abb. 181 (bearbeitet).  
Abb. 2b        Umzeichnung nach ADRIANI (1966) Taf. 49, Abb. 183.  
Abb. 3          Umzeichnung nach HADJISAVVAS (1985a) 264, Abb. 2.  
Abb. 3a        Foto A. Greve.  
Abb. 3b        Foto A. Greve.